

# Editorial = Éditorial

Autor(en): **Kohler, Trudi**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 98

PDF erstellt am: **20.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zofingen: Blick vom Bahnhof zum Kirchturm (links) und "Strecki"-Turm (rechts)

## Editorial

Liebe Familienforschende,

Vor fast genau 20 Jahren, am 24. April 1993, besuchte die SGFF **Zofingen** das letzte Mal. Verschiedenes hat sich unterdessen verändert. Es lohnt sich also, den Weg in dieses Städtchen wieder einmal zu unternehmen.

Die Stadt Zofingen ist eine Gründung der Herren von Frohburg. Später regierten hier die Habsburger, dann die Berner durch einen Amtmann. Die Stadt besass weiterhin den Blutbann, d.h. die Erlaubnis, Gericht über Leben und Tod zu halten und einen eigenen Henker zu besitzen. Davon zeugen die zwei roten Balken im Wappen und der Galgenhügel ausserhalb der Stadt. Das Henker-Haus existiert auch noch (allerdings ohne Henker). Im vielseitigen, sehenswerten Stadtmuseum wird das Richtschwert aufbewahrt. Darum bieten wir diesmal eine Henker-Führung an.

Zofingens Stadtmauern sind fast vollständig erhalten und viele der Altstadt-Häuser sehr schön renoviert und mit Schildern gekennzeichnet. Auch die verschiedenen Brunnen lohnen einen Besuch. Fleissige und innovative Handwerker brachte das Städtchen hervor, und schweizweit bekannte Betriebe wie die Druckerei „Ringier“. In der Mitte des 19. Jahrhunderts war Zofingen Anfangs-, resp. Endstation der Nationalbahn, die kurze Zeit über Zürich und Winterthur bis nach Singen führte.

Ich freue mich, Sie in Zofingen begrüßen zu dürfen.

*Trudi Kohler, Präsidentin SGFF*

*PS: Dies ist das letzte Mitteilungsblatt in der bisherigen Form. Der Vorstand empfiehlt Ihnen neu an seiner Stelle, einen Newsletter (1-2 A4-Blätter mit Veranstaltung-Hinweisen, als Ausdruck oder nur im Internet).*

*NB: Jetzt möchte ich Sie auch bereits auf unsere Jubiläums-Ausstellung in Bern aufmerksam machen. Dazu wird Ihnen, statt eines Mitteilungsblatts, rechtzeitig ein Festführer zugeschickt. Am Freitag, 11. Oktober 2013 findet in der Nationalbibliothek in Bern erstmals die Jahrbuch-Vernissage statt. Am 12./13. Oktober 2013 treffen wir uns dann im Kultur-Casino Bern zur Jubiläums-Ausstellung.*

## Editorial

Chers généalogistes !

La dernière fois que la SSEG est venue à **Zofingue**, c'était il y a juste 20 ans, le 24 avril 1993. Depuis, bien des choses ont changé, et cela vaut bien la peine de revenir dans cette petite ville.

La ville de Zofingue a été fondée par les seigneurs de Frohburg. Par la suite, elle a été sous la domination des Habsbourg, puis des Bernois. La ville avait le droit d'exercer la justice du sang, c'est-à-dire qu'elle pouvait prononcer la peine de mort et avoir un bourreau. Les deux poutres rouges qui figurent sur les armes de la ville ainsi que la colline du Gibet témoignent de ce droit. La maison du bourreau existe aujourd'hui encore, mais il n'y a plus de bourreau. L'épée, symbole de la justice, est conservée au musée municipal.

Les remparts de la ville ont été presque entièrement conservés et dans la vieille ville, les maisons ont été joliment restaurées et des panneaux historiques y ont été apposés. Les fontaines valent aussi le coup d'œil. Des artisans qualifiés et innovateurs ont fait la réputation de la ville, telle l'imprimerie „Ringier“. Au milieu du 19e siècle, Zofingue était le point de départ (ou le terminus) de la ligne de Chemin de fer Nationale-Suisse qui, pendant quelque temps, ralliait Singen via Zurich et Winterthur .

En attendant le plaisir de vous revoir à Zofingen, je vous adresse mes meilleures salutations.

*Trudi Kohler, Présidente SSEG*

*PS: Vous avez ici le dernier Bulletin d'information dans sa forme actuelle. A sa place, le Comité vous adressera désormais une Newsletter (1-2 pages A4, sur papier ou par Internet, avec des indications sur les diverses activités de notre Société).*

*NB: Je voudrais encore vous rappeler l'exposition qui aura lieu à Berne pour les 80 ans de notre Société. A cette occasion, en lieu et place du Bulletin d'information, vous recevrez un guide des festivités et de l'exposition. Le vernissage de l'Annuaire aura lieu le vendredi 11 octobre 2013 à la Bibliothèque nationale de Berne. L'exposition généalogique se tiendra les 12 et 13 octobre au Kultur-Casino de Berne.*